

Ausgezeichnete Stimmung beim 9. Treffen der Olympioniken



Foto: Marcel Nickels

Alwin de Prins, Josy Stoffel, Peggy Regenwetter, Georges Welbes, Danièle Kaber und Igor Muller (v.l.n.r.)

OMNISPORT

Emile Thoma

Es war wie bereits acht Mal vorher. Über 100 Olympiateilnehmer, Aktive, Trainer, Betreuer und Begleiter waren der Einladung des COSL-Verwaltungsrates gefolgt und fanden sich zum 9. Treffen vorgestern Abend in der Coque ein.

Ebenfalls wie üblich überwog das „ältere“ Element, einmal weil wenigstens bis 1960 unsere Delegationen umfangreicher waren und andererseits weil offenbar die jüngeren Olympioniken solchen, von einer gewissen Nostalgie geprägten Begegnungen (noch) nicht genug Interesse abgewinnen können. Unter den Anwesenden befanden sich noch drei Sportler, die 1936 in Berlin antraten: der Kanute Joseph Bellion, der Schwimmer Norbert

Franck und der Turner André Romersa, eine noch erstaunlich rüstige Turnergestalt von 88 Jahren, der in Begleitung seines Sohnes Marc war, der 40 Jahre später in Montreal unsere Farben beim Hochsprung verteidigte.

Ein sehr interessierter Ehrengast beim einleitenden Empfang war Großherzog Henri, der die von seinem Vater Jean geschaffene Tradition weiterführt.

Angeregte Gespräche an den verschiedenen Tischen und eine ausgezeichnete Stimmung kennzeichneten das anschließende Buffet.

„Constituante“ war eine Farce

Das, was sich vorher im Auditorium der Coque in Minuteneile abgespielt hatte, verdiente aber auch nicht im Geringsten die Bezeichnung „Assemblée constituante“, zu der ja eingeladen worden war. Die zu gründende „As-

sociation luxembourgeoise des olympiens“ bestand nämlich seit Tagen, so wie auch der erste Verwaltungsrat mit COSL-Verwaltungsratsmitglied Georges Welbes als Präsident, Danièle Kaber, Peggy Regenwetter, Igor Muller und Alwin de Prins als Mitglieder bereits zusammengesetzt war. In letzter Stunde kamen die Drahtzieher zur Einsicht, dass der erste Vorstand doch etwas repräsentativer ausfallen sollte und so wurden am Vorabend (!) der Rekord-Olympionike Josy Stoffel und COSL-Ehrenpräsident Norbert Hauptert noch „mobilisiert“. Zu Kassenrevisoren wurden Nelly Wies-Weyrich und Nico Klein bestimmt.

Vor vollendete Tatsachen gestellt und ohne im Besitz der bereits vorher abgesegneten Statuten zu sein, hießen die Anwesenden alles gut, so wie man es unter den gegebenen Umständen - Anwesenheit des Staatsoberhauptes - auch nicht anders erwarten konnte.

Die neue Vereinigung, die ab sofort Mitglied des COSL ist und anscheinend bereits heute als Mitglied der „Association mondiale des olympiens“ aufgenommen wird, hat laut Statuten zum Ziel „d'offrir un cadre dans lequel ses membres peuvent se rencontrer, échanger des idées et entreprendre toutes actions afin de promouvoir les idées olympiques et les valeurs du sport en général.“ Von der Verteidigung der Interessen der Elitesportler geht expressis verbis bezeichnenderweise keine Rede. Wie sollte den Aktiven das auch besser als einer von 60 COSL-Mitgliederverbänden gelingen als es bisher der Fall war im Rahmen der „Commission des athlètes“ innerhalb der COSL-Strukturen?

Es wird somit alles beim Alten bleiben und mit der vorgestrigen Karikatur einer Gründungsversammlung entsprach unser COSL nur einer abstrakten fixen Idee, die in Lausanne noch von Samaranch-Zeiten herumgeistert.

Wie schlussfolgerten wir bereits vor der Generalversammlung von Berburg: Warum nicht „jedem Tierchen sein Pläsierchen“ gönnen, besonders wenn es nichts „kostet“.



Foto: Isabella Finzi

Aufmerksame Zuhörer: Sportministerin Anne Brasseur, Großherzog Henri und COSL-Präsident Marc Theisen (v.l.n.r.)